

XXIII. Negativpapiere, Papiernegative, abziehbares Bromsilberpapier.

1. Vor- und Nachteile der Negativpapiere. — 2. Original- und Duplikatnegative. — 3. Verschiedene Empfindlichkeitsgrade. — 4. Dicke der Papierunterlage. — 5. Längsstreifen. — 6. Transparentmachen der Unterlage. — 7. Die Vor- und Nachteile dieser Manipulation. — 8. Schädliche Wirkung des Oeles. — 9. Vorteilhafte Lichtzerstreuung bei opakem Papier. — 10. Die Entwicklung des Negativpapieres. — 11. Große Negative für Gummidruck. — 12. Negativpapier für künstlerische Zwecke. — 13. Verschiedene Rezepte zum Transparentmachen. — 14. Paraffin, Vaseline, Kanadabalsam usw. ist wenig geeignet. — 15. Lacke. — 16. Abziehbares Bromsilberpapier für Negative. — 17. Nachteile. — 18. Diapositive aus dem gleichen Material.

Schon frühzeitig trachtete man danach, im Negativverfahren das in großen Formaten schwere, unhandliche und leicht zerbrechliche Glas durch Papier zu ersetzen, und so entstanden die Negativpapiere. Gegenüber der Glasplatte hat das Papier aber den unleugbaren Nachteil, daß es nicht so transparent ist. In vielen Fällen hat dies allerdings nichts auf sich, wie z. B. bei der Herstellung vergrößerter Duplikatnegative für den Pigment- oder Gummidruck, aber die Herstellung von Originalnegativen auf Negativpapieren hat sich, wegen des erwähnten Grundes, nicht einführen können.

Das Negativpapier wird von den meisten Firmen in zwei verschiedenen Empfindlichkeitsgraden erzeugt. Für die Herstellung von vergrößerten Duplikatnegativen verdient das weniger empfindliche Papier entschieden den Vorzug, weil es einen größeren Spielraum bei der Exposition zuläßt.

Um die Transparenz des Negatives möglichst günstig zu gestalten, kommen verhältnismäßig dünne Papiere zur Verarbeitung. Es ist aber nicht sehr zweckmäßig, Papiere mit sehr dünner Unterlage zu verarbeiten, denn eine solche neigt, namentlich in größeren Formaten und im nassen Zustande, leicht zum Reißen; auch läßt die Emulsion auf solchen Papieren manchmal zu wünschen übrig, indem sie Längsstreifen aufweist. Diese rühren davon her, daß sich das dünne Papier nach der Emulsionierung leicht wirft, und dann die Schicht ungleichmäßig aufdrocknet. Diese Erscheinung macht sich bei Negativpapieren leichter geltend als bei Bromsilberpapieren, weil erstere in den Tiefen stets bis auf den Grund durchentwickelt werden, um die nötige Silberdeckung zu ergeben, während die für die Aufsicht bestimmten Positivbilder bekanntlich kaum